

**Paul Granow, Brigadier
im VEB Glaswerk Stralau, Berlin**

Wenn uns im Betrieb Arbeitskräfte fehlen

Im NW-Gespräch, das im Heft 3 veröffentlicht ist, haben mir die Worte von Fred Koch gefallen. Danach erfordern Kampfziele, daß alle mitziehen.

Ich möchte das voll unterstreichen und in diesem Zusammenhang etwas zu unserer Arbeit als Genossen im Glaswerk sagen. Ich arbeite direkt in der Produktion, sozusagen im Kernstück des Betriebes, dort, wo wir Getränkeflaschen herstellen. Unser Betrieb ist vollautomatisiert. Die Produktion geht rund um die Uhr.

Vielleicht meint mancher: „Voilautomatisiert, na, dann muß doch alles klappen.“ Ganz so einfach ist das nun doch nicht.

Wir haben nicht genügend Arbeitskräfte. Hinzu kommt immer einmal ein Kranker, kommen auch notwendige Schulungen und Erfahrungsaustausche. Dann wird es mit der Automatenbedienung schwer. Die Automaten aber müssen laufen. Jeder Automat hat einen sehr hohen Grundmittelwert. Jeder produziert in drei Schichten über 70 000 Flaschen. Fällt einer aus, dann werden rund 20 000 Mark Warenproduktion nicht gebracht. Es gibt ein Minus zum Plan. Der Plan aber ist Kampfprogramm.

Wie verhalten wir uns als Genossen? Wie versuchen wir es und mit uns unsere parteilosen

Kollegen, dem Fehl an Arbeitskräften za begegnen?

Reserven konnten wir nur bei uns selbst, im eigenen Arbeitskollektiv suchen. Hier mußten wir Verantwortungsbewußtsein entwickeln, hier mußte die Bereitschaft geweckt werden, daß jeder einzelne zu jeder Zeit für den anderen da ist. Ich möchte als ein Beispiel die Pausenablösung anführen. Die Brigade gewährleistet mit ihrem eigenen Arbeitskräftebestand, daß die Automaten auch während der Pausen laufen. Da wird eben nicht geschlossen zum Frühstück oder Mittagessen gegangen. Da übernimmt dieser oder jener Kollege für eine gewisse Zeit die Wartung und Bedienung der Automaten. Dafür aber muß sich jeder einzelne qualifizieren, darauf muß er sich bewußt einstellen und vorbereiten. Dadurch wird keine weitere Arbeitskraft, zum Beispiel ein „Springer“, gebraucht.

So verstehen wir die Forderung der Partei, die neue Technik, die Grundmittel voll auszulasten und die Arbeitszeit effektiv zu nutzen.

Natürlich setzt sich eine solche Einstellung zur Arbeit und zum gesellschaftlichen Eigentum nicht von alleine durch. Wir haben uns in der Brigade oftmals hart auseinandergesetzt. Auf Bummeleien oder andere Disziplinlosigkeiten zum Beispiel haben wir nicht nur mit Argumenten reagiert. Fehlte einer mal unentschuldig, dann forderte das Kollektiv: „Arbeite nach, bringe Deine Stunden.“

Das Argument und die nachdrückliche Forderung, verantwortungsbewußt zu arbeiten, nutzte die Brigade gleichermaßen zur Erziehung. Damit entwickeln sich Pflichtgefühl und Verantwortungsbewußtsein.

Informationen

In Karl-Marx-Ehrenbuch eingetragen

Die Bezirksleitung der SED Karl-Marx-Stadt hat beschlossen, hervorragende Leistungen von Kollektiven und Einzelpersonlichkeiten mit dem Eintrag in ein „Karl-Marx-Ehrenbuch“ zu würdigen. Diese Ehrung soll im Bezirk zu einer guten Tradition werden.

Im Januar wurden erstmals zehn Kollektive und zwei Arbeiterpersönlichkeiten mit der Eintragung in das Ehrenbuch ausgezeichnet. Siegfried Lorenz, Mitglied des Zentralkomitees und 1. Sekretär der

Bezirksleitung der SED, überreichte ihnen in einer würdigen Veranstaltung die Urkunden. Zu den Ausgezeichneten zählen das Kollektiv der Horizontalbohrer aus dem VEB Werkzeugmaschinenbaukombinat „Fritz Heckert“, Karl-Marx-Stadt, und die Jugendbrigade „Anne Frank“ aus dem VEB Feinwäsche „Bruno Freitag“ in Limbach-Oberfrohna. Die Horizontalbohrer waren durch ihre Arbeit nach dem Grundsatz „Hohe Leistungen, gute Qualität -

täglich nach den Erfahrungen der Besten“ im ganzen Bezirk bekam geworden. Ihnen eifern heute viele Werktätige nach.

Die Jugendbrigade „Anne Frank“ zählt zu den Kollektiven, die ihren Plan 1976 in 48 Wochen erfüllt hatten.

In der „Oktoberinitiative 77“ wett eifern seit Jahresbeginn die Werktätigen des Bezirkes um hohe Produktionsergebnisse. Mit ihnen wollen sie den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution würdig vorbereiten.